

Viertes Kapitel.

Geheime Pfade.

Mitten in den wilden Bergen des Territoriums am Ende einer mehrere Meilen weiten, von steilen Höhen eingeschlossenen Prairie hatte sich Jack Higgins sein Heim erbaut. Es bestand aus vier Blockhütten, von denen eine als Wohnung diente, während die drei anderen als Scheuern und Ställe gebraucht wurden. Hinter den Gebäuden brauste der Sun-River am Fuße einer schroffen Felswand vorüber, durch die, einige hundert Schritte stromabwärts, eine breite, mit riesenhaften Felsblöcken bedeckte Schlucht in die Berge führte. — Ein sehr wenig kunstvoller Zaun teilte die Prairie in zwei Hälften, deren eine im Sommer der Futterplatz einer Herde Pferde war. Auf der anderen Hälfte wurde der Heuvorrat für den Winter gewonnen und zur Benutzung der Pferde, welche auch dann im Freien verblieben, in großen Haufen aufgeschichtet. — In den Stallungen fanden nur kranke Tiere sowie diejenigen, welche zum Reiten gebraucht wurden, Unterkunft.

Beinahe ein Jahr lebte Jack Higgins jetzt in seinem neuen Heim, und schneller, als er es erwartet, hatte er sich eingewöhnt. In der ersten Zeit vermißte er zwar einigermaßen die Stadt, welche von seinem früheren Besitztum nur wenige Meilen entfernt lag; aber sehr bald setzte er sich auch darüber hinweg, indem er sich mit dem Gedanken tröstete, daß seine Stadtbesuche doch nur immer seinem verstorbenen Freunde „Bob“ gegolten hatten. — Der Aufenthalt in den an Naturschönheiten so reichen Bergen übte wie einst von neuem seinen Zauber auf ihn aus, und dazu kam noch, daß er jetzt wieder seiner besonderen Liebhaberei, der Jagd, nach Herzenslust fröhnen konnte, die sich zu seinem größten Kummer in Folge der wachsenden Bevölkerung in der Umgegend seines früheren Besitztums schon